

vestigingsoorkonde van bisschop Otto III van Utrecht voor de abdij van Middelburg, juni 1247 (S. 249–273): Anders als R. R. Post hält H. die Bestätigungsurkunde Bischof Ottos III. vom Juni 1247 nicht für unecht, sondern für eine Neuausfertigung eines am 28. Mai 1235 von Otto III. als Elekt erlassenen Bestätigungsprivilegs. Anlaß dazu war ein Streit mit der Abtei von Rijnsburg über Zehntrechte. – J. K r u i s h e e r, Het ontstaan van de oudste Zeeuwse stadsrechtsoorkonden (S. 275–304), bietet eine diplomatische Untersuchung der ältesten seeländischen Stadtrechtsurkunden nach ihren Abhängigkeitsverhältnissen (Middelburg 1217, Westkapelle 1223, Zieriksee 1248, Middelburg 1254, Vlissingen 1315, Reimerswaal 1380) und beschreibt den Kodifizierungsprozeß dieser Stadtrechte. – M. D i l l o, De officialis foraneus in Holland en Zeeland (S. 305–318), gibt eine von H. J. B. Mulders (1943) abweichende Erklärung für die Entstehung und Entwicklung des Amtes des bischöflichen Provisors in der Diözese Utrecht zwischen ca. 1280 und 1340. – M. C a r a s s o - K o k, Willelmus fecit. Wilhelmus Jacobi over Friesland en de identiteit van Willelmus Procurator (S. 319–334), kommentiert das bei Paul Rudolfszoon van Rixtel (Anfang des 16. Jh.) bewahrte Fragment aus der Chronik des Egmonter Mönchs Willelmus Procurator, in dem die friedliche Lage Frieslands i. J. 1323 beschrieben wird, und macht plausibel, daß Willelmus Procurator der Wilhelmus filius Jacobi war, der am 18. April 1335 im Egmonter Kloster gestorben ist. – P. H. D. L e u p e n, Filips van Leiden – woordvoerder der Kabeljauwen? (S. 335–347), führt den Ursprung der falschen Tradition, der Rechtsgelehrte Filips van Leiden († 1382) sei Wortführer der Partei der Kabeljaue gewesen, auf Henrik van Wijn (1790) und Robert Fruin (1864) zurück. – P. C. v a n d e r E e r d e n, Eschatologie in het Boec van der wraken (S. 349–369), untersucht den eschatologischen Gehalt des Boec van der wraken, einer zwischen 1345 und 1352 in Antwerpen entstandenen moralisierenden Beschreibung der Rache Gottes, im Licht der von R. E. Lerner, B. McGinn und R. K. Emerson unterschiedenen Kategorien der Endzeiterwartung. – H. S a r f a t i j, Tristan op vrijersvoeten? Een bijzonder versieringsmotief op Laat-Middeleeuws schoeisel uit de Lage Landen (S. 371–400), stellt fünf Lederfunde aus Holland und Brabant vor – Oberteile von Schuhen aus dem 14. und 15. Jh. –, die mit einer typischen Darstellung der Baumgartenszene aus Tristan ausgeschmückt sind. Waren solche Schuhe Geschenke des Mannes an seine Geliebte, die ihn gleichsam zum Pantoffelhelden machten? – B. S p e e t, De joodse geldhandel te Nijmegen in de eerste helft van de vijftiende eeuw (S. 401–416), zeigt, daß in der ersten Hälfte des 15. Jh., besonders in den Jahren 1410–1422, die Juden eine nicht unbedeutende Rolle im finanziellen Leben der Stadt Nimwegen gespielt haben. – J. L. v a n d e r G o u w, Quedam regule de modo titulandi seu apificandi (S. 417–427), legt eine Neuausgabe einer anonymen, vielleicht von einem Kanoniker der Windesheimer Kongregation abgefaßten Anleitung für Schreiber vor, die 1841 von J. S. Smith ediert und Joh. Gerson zugeschrieben wurde. Es werden 29 Regeln für den Gebrauch bestimmter Abkürzungszeichen (‘titelli’) und Buchstabentypen (‘apices’) gegeben. – R. R e n t e n a a r, Betekenis en verbreiding van de naam Pampus (S. 429–443), stellt eine neue Erklärung des in Nordwesteuropa vorkommenden Namens Pampus auf, der eine Untiefe bezeichnet und in den Niederlanden auch als Feld- und Personennamen bezeugt ist. Vielleicht geht Pampus auf ein nord- und nordwestgermanisches Appellativ *pamppus (*pūs = etwas Geschwollenes; *pamp = breiartige Masse) zurück, das für allerhand unfeste, runde Objekte verwendet werden konnte. – G. v a n H e r w i j n e n, Historische